

Der Mittelpunkt der Beerdigungsmesse

Vom Tod und vom Lebenslauf

Der Monat November erinnert durch Allerheiligen und vor allem auch Allerseelen an unseren Tod und an die Vergänglichkeit aller Dinge.

Jeder Mensch muss sterben! Das wissen wir, aber viele Menschen verdrängen dieses Wissen aus ihren Gedanken. „Nachdenken über den Tod können wir dann, wenn wir einmal alt sind!“, sagen manche und vergessen, dass es keine Garantie gibt, dass jemand auch wirklich alt wird. Carl Amery formulierte treffsicher: „Wir wissen, dass wir sterben werden, aber wir glauben es nie.“ Das ist keine Angstmacherei, sondern täglich erfahrbare Wirklichkeit.

Glaubst du das?

Wenn ein Mensch stirbt, so ist das in den allermeisten Fällen für die Familienangehörigen ein grosser Einschnitt in ihrem Alltagstrott. Der Tod reisst eine Lücke, die nur schwer zu schliessen ist, wenn es überhaupt je möglich ist. Als Christen glauben wir, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern der Übergang zu Gott, dem eigentlichen Ziel unseres Lebens. Dieser Glaube nimmt den Schmerz und die Trauer nicht weg. Er will auch nicht in billiger Art und Weise auf das Jenseits verträsten, aber er kann unseren Blick weiten auf das eigentliche Ziel unseres Lebens.

Jede Beerdigung öffnet der Trauergemeinde die Augen für die Wirklichkeit ihres Glaubens, denn bei jedem Begräbnis muss sich jeder Anwesende die Frage stellen, ob er glaubt, dass mit dem Tod alles aus ist oder ob er glaubt, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. Bei einer Beerdigung spitzt sich die Frage nach Gott in voller Stärke zu und auch die Frage, die bereits Jesus an Maria von Magdala gerichtet hat: „Glaubst du das?“



Bildlegende: Im Mittelpunkt der Beerdigungsmesse steht nicht der Verstorbene, sondern der auferstandene Christus

Der Lebenslauf

Bei unseren Beerdigungsmessen hat auch der Lebenslauf des Verstorbenen seinen Platz. Der Katholik versteht sein Begräbnis zuallererst als fürbittendes Gebet der Kirche auf Erden für

einen Verstorbenen. Daher ist ein rückblickender Lebenslauf bei einer katholischen Beerdigung auch nicht die eigentliche Blickrichtung. Der Katholik denkt an die Zukunft des Verstorbenen und daran, dass er nach seiner Auffassung etwas dafür tun kann, indem er betet.

Im Mittelpunkt der Beerdigungsmesse steht nicht der Verstorbene, sondern der auferstandene Herr, an den die Verstorbenen geglaubt haben und daher auch eingehen dürfen in die himmlische Herrlichkeit, die Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.

Deshalb bittet die katholische Kirche auch darum, dass „der Lebenslauf des Verstorbenen nur mit grösster Zurückhaltung erwähnt werden sollte“ und nur ein paar kurze, wesentliche Punkte beinhalte, die die Verstorbenen charakterisieren und würdigen. Er soll jedoch, gemäss Einführung ins Messbuch „nicht eine Lobrede auf den Verstorbenen“ sein.

Beten hilft!

Das Beten für die Verstorbenen ist bei uns im Oberwallis weit verbreitet. Es ist gut, dass wir für unsere verstorbenen Verwandten und Angehörigen, ja für alle Verstorbenen bei Gott Fürbitte einlegen dürfen, damit sie das Leben in Fülle erlangen, wie Jesus es uns versprochen hat. Im Beten für unsere Verstorbenen drücken wir unseren Glauben an die Auferstehung von den Toten aus. Unterschätzen dürfen wir aber auch nicht, wie wichtig und entlastend das Gebet für den Beter selber ist. Jetzt, wo wir für einen lieben Menschen nicht mehr tun können, als zu beten, müssen wir nicht „tatenlos“ sein. Im Gebet können wir loslassen, was uns noch belastet, etwa weil wir im Blick auf den Verstorbenen etwas versäumt haben oder schuldig geblieben sind. Im Gebet bleibt uns die verstorbene Person nahe, ohne dass wir sie festhalten, sie lebt unter uns weiter und nimmt uns Stück für Stück unsere Trauer über den Verlust. Wer für Verstorbene betet, hilft auch sich selbst.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Ignatianische Kurzexerzitien

Vom Dienstag, 26. November ab 18:30 Uhr bis Samstag, 30. November ca. 14:00 Uhr bieten Sr. Esther Caldelari, Luzern und Generalvikar Richard Lehner, Sitten im Bildungshaus St. Jodern in Visp „Ignatianische Kurzexerzitien“ an. Sie stehen unter dem Thema: Gott wird ganz leise Mensch. Exerzitien im Voradvent bieten die Möglichkeit, anzuhalten, still zu werden, um das leise und unbemerkte Ankommen Gottes, in mir und in der Welt wahrzunehmen. Alle interessierten Frauen und Männer sind herzlich eingeladen zu diesen Tagen der Stille, des Gebetes und des gemeinsamen Feierns. Das Begleitgespräch bietet Raum, die eigene Lebenswirklichkeit anzuschauen und den nächsten Schritt für den persönlichen Weg zu finden. Anmeldungen werden im Bildungshaus St. Jodern entgegengenommen.

Meditation zum Nikolaustag

Am 6. Dezember lädt Stephanie Abgottspon zu einer Meditation zum St. Nikolaustag ein. Diese trägt den Titel „Von der Wohltat Gutes zu tun und beginnt um 14.00 Uhr im Bildungshaus St. Jodern in Visp und dauert eine Stunde. Anmeldungen sind an das Bildungshaus erbeten bis am 29. November.

KID/pm